

STAMP!

Das große
ABC der
Philatelie
**U wie
Unterdruck**



Was sind Unterdrucke?

Manche Briefmarken, vor allem solche, die mit einfachen Druckverfahren hergestellt werden, weisen zur Verhinderung von Fälschungen Unterdrucke in verschiedenen, schwer nachzumachenden Mustern und/oder Farben auf. Viele Briefmarken des Deutschen Reiches aus den 1920er-Jahren haben z. B. einen grauen Unterdruck aus Wellen und Schleifen. (Abb. 1a+b).



▲ Abb. 1a + b: Flugpostmarken Deutsches Reich (MiNr. 216, ANK 216), rechts stark vergrößerter Ausschnitt



▲ Abb. 2a + b: Automatenmarken mit gelbem Posthornunterdruck und schwarzem Schraffendruck zur Zähnungssimulation, rechts stark vergrößerter Ausschnitt



▲ Abb. 3: Unterdruck auf den Rollen der OPAL-Labels der Postämter



Und in Österreich?

Bei den österreichischen Automatenmarken der 1. Generation (FRAMA) hatten die in die Automaten eingelegten Rollen einen Unterdruck aus gelben Posthörnern. Links auf den Marken befindet sich ein Überdruck aus schwarzen Schraffen, der für die automatische Briefverarbeitung die Zähnung simuliert (Abb. 2a+b). Das eigentliche Wertzeichen wird durch einen mechanischen Stempel aufgebracht, der auf ein mit roter Farbe eingefärbtes Seiden- oder Syntheticfarbband drückt (ähnlich wie bei mechanischen Schreibmaschinen).

Die sogenannten OPAL-Labels der Postämter weisen ebenfalls einen Unterdruck mit gelben oder orangenen Posthörnern auf. Der durch den Drucker erfolgte Aufdruck weist einen OT-Stempel, ein „Bar freigemacht“-Feld, den Werteindruck und einen Linearcodestreifen auf. Durch falsches Aufrollen der Streifen durch die Lieferfirma gibt es aufrechte und verkehrte Posthorn-Unterdrucke (Abb. 3).

Mag. Erich Böck